

**Bayerisches Staatsministerium
für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst
München**

Lehrplan für die Wirtschaftsschule

Sozialkunde

Jahrgangsstufen 9 und 10

Z-V BY

S-19(1991)

Jan 1991

Georg-Eckert-Institut BS78



1 130 960 1

Bayerisches Staatsministerium
für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst
München

Lehrplan für die Wirtschaftsschule

Sozialkunde

Jahrgangsstufen 9 und 10

Juni 1991

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
-Schulbuchbibliothek -

94/2132

Der Lehrplan wurde mit KMBek vom 13.06.1991, Nr. VII/4-14/85 210, KWMBI I 1991, S. 161, genehmigt. Die Fachlehrpläne werden zur Erprobung erlassen. Sie treten zum Schuljahr 1991/92 für die Jahrgangsstufen 7 und 8, zum Schuljahr 1992/93 für die Jahrgangsstufe 9 und zum Schuljahr 1993/94 für die Jahrgangsstufe 10 in Kraft. Gleichzeitig werden die bis dahin geltenden Lehrpläne in den genannten Fächern außer Kraft gesetzt.

Herausgeber:

Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung, Arabellastraße 1, 8000 München 81,
Telefon 089/92142183

Herstellung und Vertrieb:

Alfred Hintermaier, Offsetdruckerei + Verlag, Edlingerplatz 4, 8000 München 90,
Telefon 089/651 55 45, Telefax 089/651 89 10

Z-V BY

S-19(1991)

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

EINFÜHRUNG

1	Inhalt des Lehrplans	1
2	Grundsätze für den Unterricht	1
3	Aufbau des Lehrplans, Verbindlichkeit	2
4	Lernzielbeschreibungen	2
5	Studentafel	4
6	Übersicht über die Lerngebiete	4

LEHRPLAN

Jahrgangsstufe 9	5
Jahrgangsstufe 10	9

EINFÜHRUNG

1 Inhalt des Lehrplans

- Im Unterricht im Fach Sozialkunde an der Wirtschaftsschule sollen die Schüler befähigt werden,
- sich Informationen zu politisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich bedeutsamen Themen, Sachverhalten und Zusammenhängen zu beschaffen, sie auszuwerten und zu bewerten,
 - Texte, Statistiken, Schaubilder etc. zu nutzen und auf ihren Aussagegehalt hin zu überprüfen,
 - mit Quellen, v.a. aus dem 19. und 20. Jahrhundert, zu arbeiten und sie angemessen zu interpretieren,
 - Zusammenhänge und Handlungsweisen unter verschiedenen Gesichtspunkten zu betrachten und sich der eigenen Bewertungsmaßstäbe bewußt zu werden,
 - aktuelle Ereignisse in ihren historischen, politischen, gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Zusammenhängen zu sehen und entsprechend zu beurteilen,
 - das Angebot der Medien zur kritischen Urteilsbildung zu nutzen.

Die Schüler sollen grundlegende Strukturen des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschlands und Bayerns kennenlernen und ihre Bedeutung für die freiheitlich-demokratische Grundordnung wahrnehmen.

Dem technischen Fortschritt und dem durch ihn bewirkten gesellschaftlichen Wandel widmet der Sozialkundeunterricht einen von 6 Lernbereichen in Jahrgangsstufe 10 (aus denen 4 ausgewählt werden können), ebenso den Problemen der Ökologie und des Umweltschutzes.

Fragen der Familie werden in der Jahrgangsstufe 10 beim Lernbereich "Die Rolle der Frau ..." angeschnitten. Der Friedenserziehung ist im Lernbereich "Sicherheits- und Friedenspolitik ..." in der Jahrgangsstufe 10 breiter Raum gegeben, der auch historische Dimensionen berücksichtigt.

2 Grundsätze für den Unterricht

Der Sozialkundeunterricht soll in anderen Fächern bereits grundlegende Schlüsselqualifikationen vertiefen, wie Denken in Zusammenhängen, schriftlich und mündlich begründet Stellung nehmen, Konflikte analysieren und Probleme artikulieren, um die Schüler auf Berufswahl und Berufsausübung vorzubereiten.

Der Unterricht im Fach Sozialkunde muß - vor allem in der Jahrgangsstufe 10 - in enger Abstimmung mit den Fächern Geschichte, Betriebswirtschaftslehre und Erdkunde erfolgen.

3 Aufbau des Lehrplans; Verbindlichkeit

Der Lehrplan enthält bestimmten Jahrgangsstufen zugeordnete Ziele, Inhalte und Hinweise zum Unterricht. Die Ziele und Inhalte bilden zusammen mit den Prinzipien des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland, der Verfassung des Freistaates Bayern und des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen die verbindliche Grundlage für den Unterricht und die Erziehungsarbeit. Im Rahmen dieser Bindung trifft der Lehrer seine Entscheidungen in pädagogischer Verantwortung.

Der Lehrplan ist so angelegt, daß ein ausreichender pädagogischer Freiraum bleibt; der Lehrer sollte von den damit gegebenen Möglichkeiten im Unterricht Gebrauch machen.

Die Lernziele innerhalb der einzelnen Lerngebiete orientieren sich an kognitiven Schwierigkeitsgraden und bauen weitgehend aufeinander auf. Ihre Verknüpfung und integrierte Behandlung im Unterricht wird vorausgesetzt. Die im Lehrplan gegebene Reihenfolge ist innerhalb einer Jahrgangsstufe nicht verbindlich. Auch die Hinweise zum Unterricht sind als Anregungen gedacht und nicht verbindlich.

4 Lernzielbeschreibungen

Lernziele geben die Richtung an, in der ein Lernfortschritt der Schüler angestrebt wird.

Ein Lernziel wie "Einsicht in Wesen und Bedeutung der Grundrechte" enthält zwei Teile; der erste bezieht sich auf den Schüler (Einsicht), der zweite auf den Inhalt (Wesen und Bedeutung der Grundrechte).

Jeder Begriff, der im schülerbezogenen Teil verwendet wird, verweist auf einen didaktischen Schwerpunkt und, innerhalb dieses Schwerpunkts, auf eine Anforderungsstufe.

Übersicht über die Lernzielbeschreibungen

Didaktische Schwerpunkte	WISSEN Kenntnisse	KÖNNEN Handlungen	ERKENNEN Probleme	WERTEN Einstellungen
Anforderungs- stufen	Einblick (in Aus- schnitte eines Wis- sensgebiets) Überblick (über den Zusammenhang wichtiger Teile)	beschreibt eine erste Begegnung mit einem Wissens- gebiet	Fähigkeit bezeich- net allgemein das Können, das ein Handeln nach Regeln ermöglicht	(ohne An- forderungsstufung) Offenheit, Neigung, Interesse, Bereit- schaft
	Kenntnis verlangt stärkere Differenzierung der Inhalte und Betonung der Zusammenhänge	Fertigkeit verlangt eingeschliffenes, fast müheloses Können	Einsicht bedeutet: Eine Lösung des Problems wird er- faßt bzw. ausge- arbeitet	
	Vertrautheit bedeutet sicheres und selbstän- diges Verfügen über mög- lichst viele Teilin- formationen und Zusam- menhänge	Beherrschung be- deutet sicheres und selbständiges Verfügen über die eingeübten Handlungsweisen	Verständnis be- deutet: Eine Lösung des Pro- blems wird über- prüft und ggf. anerkannt	

Didaktische Schwerpunkte heben das hervor, worauf es jeweils besonders ankommt: **WISSEN** zielt auf den Erwerb von Kenntnissen, **KÖNNEN** auf das Ausführen von Handlungen und das Anwenden von Verfahren und Regeln, **ERKENNEN** auf die Auseinandersetzung mit Problemen und **WERTEN** auf die Entwicklung von Einstellungen und Haltungen. Im Unterricht sind diese verschiedenen Lernvorgänge eng miteinander verflochten.

Innerhalb der didaktischen Schwerpunkte Wissen, Können und Erkennen gibt es verschiedene Anforderungsstufen. Bei einem bestimmten Lerninhalt bedeutet z.B. "Kenntnis" eine höhere Stufe der Aneignung von Wissen als "Einblick" oder "Überblick", aber eine niedrigere als "Vertrautheit".

5 Studentafel

Das Fach Sozialkunde wird in den Jahrgangsstufen 9 und 10 in beiden Ausbildungsrichtungen mit jeweils einer Wochenstunde unterrichtet.

6 Übersicht über die Lerngebiete

Die Zahlen in Klammern geben die Zeitrictwerte an, d.h. die für das betreffende Lerngebiet empfohlene Zahl von Unterrichtsstunden.

Jahrgangsstufe 9

- 1 Werte, Normen und Prinzipien der Verfassungsordnung der Bundesrepublik Deutschland
- 2 Die politische Ordnung der Bundesrepublik Deutschland und des Freistaats Bayern

(14)

(14)

Jahrgangsstufe 10

- 1 Das Zusammenwachsen Europas und die Europäische Gemeinschaft (6)
- 2 Aktuelle und historische Aspekte der Friedens- und Sicherheitspolitik (6)
- 3 Fragen der Entwicklungspolitik und Probleme der Dritten Welt (6)
- 4 Spannungsfeld Wirtschaftspolitik - ökologische Politik - Umweltprobleme (6)
- 5 Wirkungen und Folgen der technologischen Entwicklung in bezug auf den gesellschaftlichen Wandel (6)
- 6 Die Rolle der Frau in Familie, Beruf, Gesellschaft und Politik (6)

(Aus den 6 Lernbereichen der Jahrgangsstufe 10 sind 4 auszuwählen.)

LEHRPLAN

Wirtschaftsschule

SOZIALKUNDE, Jahrgangsstufe 9

Lerngebiete: 1 Werte, Normen und Prinzipien der Verfassungsordnung der Bundesrepublik Deutschland	14 Std.
2 Die politische Ordnung der Bundesrepublik Deutschland und des Freistaats Bayern	14 Std.

LEHRZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

1	Werte, Normen und Prinzipien der Verfassungsordnung der Bundesrepublik Deutschland		14 Std.
1.1	Einsicht in Wesen und Bedeutung der Grundrechte	<p>Die Grundrechte im GG:</p> <ul style="list-style-type: none">- Bedeutung der Grundrechte als vorstaatliches Recht, ihre unmittelbare Geltung und ihr besonderer Schutz im GG- Grundrechte als aktive (Mitwirkungs-), negative (den Eingriff des Staates verbietende, beschränkende) und positive (soziale) Rechte- Sozialstaatsprinzip statt einzelner sozialer Grundrechte- Menschenbild des GG	<p>Hinweis auf die Entstehung der Grundrechte und des ihnen zugrundeliegenden Menschenbildes</p> <p>Quellenarbeit: Überstaatliche Menschenrechtserklärungen, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none">- Menschenrechtskonvention des Europarats- KSZE-Schlußakte von Helsinki <p>Diskussion des Rechts auf Arbeit und seiner Auswirkungen in der französischen Verfassung von 1840 und der Weimarer Verfassung</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1.2 Einsicht in die Bedeutung der unveränderbaren Verfassungsnormen für die Erhaltung der freiheitlichen demokratischen Grundordnung	Bedeutung der Prinzipien - Volkssouveränität - Republik - Sozialstaatlichkeit - Bundesstaatlichkeit - Rechtsstaatlichkeit - Gewaltenteilung für die Erhaltung der freiheitlichen demokratischen Grundordnung	Hinweis auf das Verhältnis von Legislative, Exekutive und Judikative zueinander; Arbeit mit Fallanalysen Quellenarbeit: Gewaltenschränkung versus Modelle der Gewaltenteilung des 19. Jahrhunderts
1.3 Bewußtsein der Bedeutung eines Mehrparteiensystems sowie einer verfassungsgemäßen Opposition in der pluralistischen Gesellschaft	Merkmale einer pluralistischen Gesellschaft - Gemeinwohl als Ergebnis des politischen Prozesses - Rolle der Interessengruppen und Verbände Aufgaben der Parteien, Bestimmungen für den inneren Aufbau und die Entscheidungsfindung nach dem Parteiengesetz Bildung und Aufgaben der Opposition Bedeutung der Massenmedien	Quellenarbeit: Parteiengesetz Quellenarbeit: SRP-Urteil des Bundesverfassungsgerichts Arbeit mit dem GG; Geschäftsordnung des Bundestags (Auszüge) Art. 67, 68 und FG GG Rundfunkgesetz und Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts betreffend die öffentlichen Rundfunkanstalten

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
2 Die politische Ordnung der Bundesrepublik Deutschland und des Freistaates Bayern		
		14 Std.
2.1 Einsicht in Notwendigkeit und Möglichkeiten der Teilnahme am politischen Leben in einer Demokratie	<p>Einflußmöglichkeiten des Bürgers auf die Politik in einer Demokratie:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wahrnehmung des Wahlrechts - Mitgliedschaft in Bürgerinitiativen, Verbänden und Parteien - Teilnahme an Versammlungen und Demonstrationen 	<p>Auswerten der entsprechenden GG-Artikel</p> <p>Art. 20, 38, Bundeswahlgesetz Art. 9 GG</p> <p>Art. 8 GG</p>
2.2 Einsicht in Wirkungsweise und Bedeutung von Massenmedien für den politischen Meinungsbildungsprozeß	<p>Massenmedien: Presse, Hörfunk, Fernsehen</p> <p>Aufgabe der Medien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Information - Mitwirkung an der politischen Meinungsbildung - Kritik und Kontrolle <p>Problematik der Massenmedien wie Hörfunk und Fernsehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Programmauswahl und -gestaltung - vereinfachende, nur wenige Gesichtspunkte berücksichtigende Darstellung <p>Regelungen im Informationsbereich:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundsätze des Deutschen Presserates - Pflicht zur Gegendarstellung 	<p>Besuch der Redaktion der örtlichen Tageszeitung, evtl. des Bayerischen Rundfunks</p> <p>Gruppenarbeit: Beschaffung und Wertung von Informationen aus verschiedenen Quellen (z.B. Parteiblatt - Bildzeitung - Tageszeitung)</p> <p>Analyse von Wahlsendungen verschiedener Parteien</p> <p>Art. 5 Abs. 2 GG; Pressegesetze</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
2.3 Überblick über Struktur und Funktionen der Verfassungsorgane der Bundesrepublik Deutschland	Die Verfassungsorgane, ihre Struktur und Funktionen: - Bundestag - Bundesrat - Bundespräsident - Bundeskanzler und Bundesregierung - Bundesverfassungsgericht	Auswerten der entsprechenden GG-Artikel Art. 38 - 48 GG Art. 50 - 53 GG Art. 54 - 61 GG Art. 62 - 69 GG Art. 91 - 101 GG Gruppenarbeit: Inhalte der Grundgesetzartikel erläutern und zusammenfassen
2.4 Kenntnis der politischen Ordnung des Freistaates Bayern	Das politische System Bayerns: - Wahlrecht zum Bayerischen Landtag und zu den Gemeinde- und Kreisparlamenten - Staatsregierung - Bayerischer Senat - Volksbegehren und Volksentscheid	Besuch eines Bayerischen Verfassungsorgans, z.B. des Senats Besuch einer Sitzung des Landtags Vergleich mit entsprechenden GG-Artikeln als Gruppenarbeit Art. 14 BV, Bayerisches Landeswahlgesetz; Gemeindewahlgesetz, Art. 34 - 42 BV Art. 72 ff. BV
2.5 Überblick über die Ebenen der kommunalen Selbstverwaltung und ihre Aufgaben	Kommunale Selbstverwaltung: - Gemeinde - Landkreis - Regierungsbezirk Aufgaben Finanzierung	Arbeit mit Auszügen aus der Gemeindeordnung (GO), der Landkreisordnung (LKro) und der Bezirksordnung (BezO) Besuch in der Gemeindeverwaltung, im Landratsamt

Lerngebiete:	1 Das Zusammenwachsen Europas und die Europäische Gemeinschaft	6 Std.
	2 Aktuelle und historische Aspekte der Friedens- und Sicherheitspolitik	6 Std.
	3 Fragen der Entwicklungspolitik und Probleme der Dritten Welt	6 Std.
	4 Spannungsfeld Wirtschaftspolitik - Ökologische Politik - Umweltprobleme	6 Std.
	5 Wirkungen und Folgen der technologischen Entwicklung in bezug auf den gesellschaftlichen Wandel	6 Std.
	6 Die Rolle der Frau in Familie, Beruf, Gesellschaft und Politik	6 Std.
	(Aus den Lernbereichen sind im Benehmen mit den Schülern 4 auszuwählen:	24 Std.)

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

1	Das Zusammenwachsen Europas und die Europäische Gemeinschaft		6 Std.
1.1	Kenntnis der Geschichte der EWG bzw. der EG und ihrer Organe seit 1957	<p>Die Entwicklung der Europäischen Gemeinschaft:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Römische Verträge 1957: <ul style="list-style-type: none"> . Zielsetzungen, allgemein . vier Grundfreiheiten . Zollunion mit Außenzoll - Organe der EWG/EG und ihre Aufgaben - Ausweitung der EWG/EG - der Stand der Integration in der EG - Europäische Akte - Gemeinsamer Markt 1993 	<p>Quellenarbeit: Auszüge aus den römischen Verträgen, aus Churchills Züricher Rede, aus den Reden zum Abschluß der EGKS</p> <p>Übersicht (Schema) über die Organe der EG und ihre Aufgaben sowie über die Stufen der Erweiterung (Schaubilder)</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1.2 Überblick über Problemfelder der EG	Problemfelder in der EG: - Agrarmarkt - sozialstaatliche Unterschiede - Unterschiede der Währungs-, Beschäftigungs-, und Stabilitätspolitik - regionale Disparitäten - Wanderungsströme aus Drittländern - Verhältnis zu den Entwicklungsländern und zu den osteuropäischen Ländern - Schritte zur politischen Einigung Europas - Fragen des Beitritts von EFTA-Ländern und anderer europäischer Länder	Schaubild zur Preisbildung bei Marktordnung im Agrarmarkt Übersicht zu den sozialstaatlichen Leistungen und arbeitsrechtlichen Bestimmungen in den Mitgliedsländern Schaubilder zu den regionalen Wirtschaftsstrukturen und zur Verteilung der Arbeitslosigkeit Arbeit mit Zeitungsartikeln zur Uruguay-Runde 1990/91 Arbeit mit Tabellen zum Außenhandel Arbeit mit Zeitungsartikeln zu Trends und Tendenzen der politischen Einigung
2 Aktuelle und historische Aspekte der Friedens- und Sicherheitspolitik		6 Std.
2.1 Überblick über Instrumente und Zielsetzungen der Friedens- und Sicherheitspolitik	Sicherung des inneren Friedens durch - Rechtsstaatlichkeit - sozialstaatliche Maßnahmen	

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
	<p>Sicherung des zwischenstaatlichen Friedens durch</p> <ul style="list-style-type: none"> - bilaterale und multilaterale Vertragspolitik - Errichtung kollektiver Sicherheitssysteme - Politik des Präventivschlags - Anwendung von Diplomatie - Abschreckung durch Rüstung - Übereinkommen über die Einhaltung völkerrechtlicher Normen auch im Konfliktfall - Rüstungsbegrenzung und kontrollierte Abrüstung - Demokratisierung der Entscheidung über Krieg und Frieden - Schaffung eines internationalen Forums (UN) für internationales Krisen- und Abstimmungsmanagement 	<p>Quellenarbeit: Gottesfriedensbewegung des Mittelalters</p> <p>Quellenarbeit: Auszüge aus dem NATO-Vertrag; Diskussion von Zeitungsartikeln zur Frage des Verteidigungsfalls während der Golfkrise 1991</p> <p>Bestimmungen von MBFR, START etc.</p> <p>Zeitungsartikel zu Bundestagsdebatten im Frühjahr 1991 bezüglich einer Änderung des GG</p> <p>Übersicht über Aufbau, Mitglieder, Aufgaben, Instrumente und Resolutionen der UN</p>
<p>2.2 Einblick in Ursachen von Konflikten in den internationalen Beziehungen</p>	<p>Ursachen der Entstehung von Konflikten, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - problematische Grenzbeziehungen aus der Kolonialzeit - religiöse Erneuerungsbewegungen (z.B. Fundamentalismus) und Fanatisierung von (Misch-)Bevölkerungen - Probleme von Minderheiten bzw. Flüchtlingen (z.B. Kurden, Palästinenser; Tamilen) 	<p>Arbeit mit aktuellen Zeitungsartikeln zu Konflikten: Herausarbeiten ihres historischen, wirtschaftlichen, demographischen (u.a.) Hintergrunds anhand von Quellen, Statistiken, Kartenmaterial</p>

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

- Auflösungstendenzen der großen Blöcke - Nationalitätenkonflikte
- Instrumentalisierung des Krieges als Mittel zur Bewältigung innenpolitischer und finanzieller Probleme,
- Bedeutung des Waffenhandels v.a. mit Ländern der dritten Welt

Institutionen und Instrumente zur Bewältigung von Krisen, z.B.:

- wirtschaftliche Sanktionen (Boycott, Blockade)
- Entzug wirtschaftlicher und personeller Hilfe
- Entsendung von Friedenstruppen, Durchsetzung supranationaler Schiedssprüche

Grenzen der Krisenbewältigung und die Problematik der Anwendung militärischer Mittel als ultima ratio

3 Fragen der Entwicklungspolitik und Probleme der Dritten Welt

6 Std.

3.1 Überblick über wichtige Merkmale von Entwicklungsländern

Ökonomische Merkmale, z.B.:

- niedriges Bruttosozialprodukt, sehr ungleiche Einkommensverteilung, privilegierte Oberschicht

Arbeit mit Statistiken zu wirtschaftlichen Kennziffern ausgewählter Entwicklungsländer Heranziehen des Merkmals- bzw. Einstufungskatalogs der UN und Diskussion der Aspekte sowie der Problematik der in den Medien verwendeten

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

- Konzentration auf wenige Exportprodukte, i.d.R. Agrarprodukte und Rohstoffe
 - Energieprobleme
 - Mangel an einheimischem Kapital; Kapitalflucht; geringe Investitionsneigung der einheimischen Eliten im eigenen Land; hohe Verschuldung im Ausland
 - kaum Berücksichtigung ökologischer Notwendigkeiten und Gegebenheiten
 - unzureichende Nahrungsversorgung für den Eigenbedarf des Landes
- Politische Merkmale, z.B.:
- instabile Regierungen, Militärregierungen, diktatorische Regierungen, die die notwendige Rechtssicherheit für Handel und Investitionen nicht gewährleisten; oft hohe Rüstungsausgaben
 - Rechtssysteme, die den Abschluß und die Einhaltung von Verträgen behindern
 - überspezialisierte und überbesetzte Verwaltungen
 - hohe Subventionierung bestimmter Produkte, Bevölkerungsgruppen, Branchen

Begriffe

Arbeit mit Zeitungsartikeln (v.a. aus dem Wirtschaftsteil der Tageszeitungen) und mit Artikeln aus Wirtschaftszeitschriften zur Investition von Ländern der Dritten Welt in der EG

Diskussion zum Thema Zerstörung des Regenwaldes

Diskussion der Desertifikation in Afrika u.a. ökologischer Probleme in Entwicklungsländern anhand aktueller Publikationen

Arbeit mit der Broschüre "Dritte Welt im Wandel" und mit dem dazugehörigen Lehrerband (Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit)

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
3.2 Überblick über wichtige Motive, Zielsetzungen und Instrumente der Entwicklungspolitik	<p data-bbox="424 205 722 246">Spezifische demographische Merkmale</p> <p data-bbox="424 293 769 334">Bildungspolitische Merkmale, z.B. hohe Analphabetismusraten</p> <p data-bbox="424 360 754 562">Gesellschaftliche Merkmale, z.B.: - starre Hierarchien im ländlichen Bereich - Abwanderung der dörflichen Eliten in die Städte - Anwachsen der Städte bei gleichzeitigem Fehlen eines gesicherten Mittelstands</p> <p data-bbox="424 586 801 1005">Motive, Zielsetzungen und Instrumente: - humanitär-religiöse, wirtschaftliche und politische Motive der Entwicklungshilfe; Träger der Entwicklungshilfe - Zielsetzungen der Entwicklungshilfe - vom Prestigeprojekt bis zum Einzelvorhaben auf dörflicher Basis "Hilfe zur Selbsthilfe" als anerkanntes Prinzip - Notwendigkeit der Auswahl der Projekte unter vielen verschiedenen Gesichtspunkten - unter Beachtung der Zustimmung durch die Betroffenen bzw. Verringerung der Rate der scheiternden Projekte</p>	<p data-bbox="821 205 1348 355">Arbeit mit einschlägigen Untersuchungen zu den Gesetzmäßigkeiten des Bevölkerungswachstums bzw. der Bevölkerungsabnahme Quellenarbeit: Malthus und seine Kritiker Exemplarische Untersuchung eines Landes der Dritten Welt im Hinblick auf diese Merkmale (ggf. als Projekt)</p> <p data-bbox="821 495 1348 536">Arbeit mit Medienberichten zu den Favelas Südamerikas</p> <p data-bbox="821 586 1348 894">Veröffentlichungen des Ministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit Untersuchungen der Gesellschaft für technische Zusammenarbeit zur Wirksamkeit von Projekten ihrer Dauer Arbeit mit Zeitungsartikeln, die Analysen einzelner Projekte bieten sowie mit TV-Beiträgen Zusammenarbeit mit Erdkunde: Ressourcen der Länder der Dritten Welt und ihre Nutzung, klimatische u.a. Bedingungen Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsfachern: Diskussion der Frage der Übertragbarkeit der sozialen Marktwirtschaft bzw. einzelner ihrer Elemente auf Länder der Dritten Welt</p>

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
	<ul style="list-style-type: none"> - Verhinderung der Entstehung einer "Entwicklungshilfewirtschaft" in den ärmsten Entwicklungsländern - Hilfe zur Verringerung der Abhängigkeit des Entwicklungslandes von einem oder ganz wenigen Exportgütern - Bemühungen des GATT zur Öffnung der Märkte der Industrieländer für Agrarprodukte aus der Dritten Welt 	
4 Spannungsfeld Wirtschaftspolitik - ökologische Politik - Umweltprobleme		6 Std.
4.1 Einsicht in die Probleme, die aus der Verfolgung wirtschaftlicher Ziele für die Umwelt entstehen	<p>EG-Agrarproduktion: Garantiepreise und Abnahmegarantie</p> <ul style="list-style-type: none"> - wollen das Einkommen der Landwirte sichern und die Versorgung durch die einheimische Landwirtschaft gewährleisten - bewirken aber auch die Ausweitung bebauter Flächen und Steigerung der Produktion - und die Verstärkung des Düngemittel- und Pestizideinsatzes - sowie die Massenhaltung bei Schlachtvieh <p>und damit Belastungen für die Umwelt</p>	<p>Arbeit mit Statistiken zur Produktionssteigerung in der Landwirtschaft Schema: Preisbildung bei Produkten mit Marktordnungen - Vergleich mit der Preisbildung auf dem Weltmarkt Schaubilder: Subventionierung der Landwirtschaft in der EG, in Kanada und den USA sowie in Japan Diskussion von Zeitungsausschnitten zum GATT, zur Uruguay-Runde 1990/91</p>

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

Industrie- und Dienstleistungsbetriebe sowie Privathaushalte
 - verstärken den Raumbedarf und vermehren damit die überbauten Flächen
 - bringen Abwasser-, Boden- und Luftbelastungen sowie Lärmbelastigungen
 - haben erheblichen (und steigenden) Energiebedarf

Tourismus bringt z.T. gesellschaftliche und ökologische Wandlungen bzw. Beeinträchtigungen

Produktionssteigerungen unter dem Druck von Schuldenkrisen und unkontrolliertes Anwachsen der städtischen Ballungszentren in der dritten Welt bringen Umweltprobleme größten Ausmaßes

4.2 Überblick über Instrumente zum Schutz der Umwelt

Materielle Anreize, wie
 - Stillungsprämien, Garantieinkommen für Landwirte, Steuererleichterungen bei umweltfreundlichen Investitionen, Zuschüsse zur Entwicklung und Erprobung umweltfreundlicher Produktionsverfahren und zur Entwicklung von Verfahren zur Wiederherstellung von reiner Luft, reinem Wasser, unverseuchtem Boden und lärmarmen Maschinen

Arbeit mit Wassergütekarten der Region und mit alten und neuen Meßtischblättern zur Ausdehnung bebauter und überbauter Flächen seit 1950 (ggf. als Projekt)

Arbeit mit Broschüren des Umweltbundesamts, Berlin

Diskussion von Zeitungsartikeln und stenographischen Protokollen des Deutschen Bundestags zu Fragen einer Umweltabgabe u.a. Modellen zum Schutz der Umwelt

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

- Sanktionierung umweltschädlichen Verhaltens durch Strafandrohung (Problem der Kontrolle)
- Verlagerung der Verantwortlichkeit durch Ausweitung der Produzentenhaftung und

Unterrichtung der Öffentlichkeit durch Verbände, Testinstitute, Privatpersonen, durch die Medien

Hilfen im Rahmen der Entwicklungshilfe

Ggf. Projekt: Sammeln, Auswerten und Aufbereiten von Veröffentlichungen zu Umweltschäden, z.B. in der Region, und der Reaktionen der Öffentlichkeit (Leserbriefe) in verschiedenen Medien sowie ggf. erfolgreicher Gesetze(sänderungen) und einschlägiger Vorschriften bzw. Maßnahmen der Privatwirtschaft und der öffentlichen Hand

Der Unterricht muß hier deutlich machen, daß der Schutz der Umwelt ein Wert ist, der vielerorts in Konkurrenz zu anderen Werten (z.B. Nahrungsmittel- und Energieversorgung, Erhaltung bzw. Schaffung von Arbeitsplätzen) steht. Die Aufgaben, die v.a. den westlichen Industrieländern in diesem Zusammenhang zuwachsen, sind anhand aktueller Publikationen zu verdeutlichen.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
5 Wirkungen und Folgen der technologischen Entwicklung in bezug auf den gesellschaftlichen Wandel		
		6 Std.
5.1 Kenntnis von Voraussetzungen des technologischen Wandels	<p>Voraussetzungen, wie</p> <ul style="list-style-type: none"> - wissenschaftliche Forschung und Entwicklung - Bildungs- und Ausbildungsniveau - Verfügbarkeit von Fachkräften - Steigen der Qualitätsanforderungen - Standardisierung - Kosteneinsparung durch geringere Lagerhaltung, schnellere Produktion, bessere Auslastung von Maschinen, schnellere Anpassung an Marktveränderungen 	<p>Quellenarbeit: Entstehungsbedingungen früher Industrialisierung in England Hinweis auf Produktionszyklen (in Zusammenarbeit mit Betriebswirtschaftslehre) und Innovationszyklen</p>
5.2 Einsicht in Auswirkungen der technologischen Entwicklung auf den gesellschaftlichen Wandel	<p>Automatisierung und ihre Auswirkungen auf die Arbeitsplätze in der Landwirtschaft, in der Produktion und in der Dienstleistung, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abnahme der Zahl der Arbeitsplätze für Un- und Angelernte - Anreicherung der Arbeit z.B. an CIM-Arbeitsplätzen durch Integration von Planung, Durchführung und Kontrolle; Steigen der Anforderungen an den Facharbeiter 	<p>Erarbeitung in Abstimmung mit den Wirtschaftsfachern, ggf. als Projekt: Exemplarische Darstellung der Entwicklung eines Betriebs der Region und seiner Produkte oder Dienstleistungen</p>
		<p>Unterrichtsgang: Landwirtschaftlicher Großbetrieb, Industriebetrieb der Region - in Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsfachern</p>
		<p>Projekt: Entwicklung und Wandel der Produkte und der Arbeitsplätze in einem mittelständischen Betrieb der Region seit den 50er Jahren - Vergleich mit einem einschlägigen Betrieb in den neuen Bundesländern</p>

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

- Wegfall von Arbeitsplätzen (z.B. in der Verwaltung, bei Banken, Versicherungen) durch Vernetzung

Gesellschaftlicher Wandel:

- Prozesse der Dequalifizierung (älterer, un- und angelernter Arbeitskräfte, von Arbeitskräften, die nach einer Pause wieder in den Beruf zurückkehren wollen, von Arbeitnehmern in den neuen Bundesländern) und damit Gefahr des Arbeitsplatzverlustes, langfristiger Arbeitslosigkeit und u.U. sozialen Abstiegs
- Prozesse zusätzlicher Qualifizierung (vor allem für jüngere qualifizierte Arbeitskräfte; für eine Elite der Auszubildenden in der Produktion; durch permanente Fort- und Weiterbildung für bestimmte Gruppen von Arbeitnehmern im Betrieb), die sich in sozialem Aufstieg manifestieren kann
- Aufgaben und Möglichkeiten des einzelnen in Ausbildung, Weiterbildung und Beruf

Untersuchungen an ausgewählten Arbeitsplätzen in der Region

Arbeit mit den Arbeitslosenstatistiken:
Arbeitsamtsbezirke und Berufsfelder

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
6 Die Rolle der Frau in Familie, Beruf, Gesellschaft und Politik		6 Std.
6.1 Überblick über den Wandel in der Rolle der Frau	<p>Der Wandel in der Rolle der Frau in der Bundesrepublik Deutschland seit dem Ende des 2. Weltkriegs:</p> <ul style="list-style-type: none"> - rechtliche Voraussetzungen: <ul style="list-style-type: none"> . Art. 3 GG und seine unmittelbar bindende Wirkung . Gesetze zur Gleichstellung der Frau, Änderungen einschlägiger Vorschriften des BGB . Richterrecht (Urteile der Arbeits- und Sozialgerichte) zu Entlohnung, Arbeitsbedingungen, Rentenrecht, Hinterbliebenenversorgung, Einstellung von Arbeitnehmerinnen etc. - demographische Voraussetzungen: <ul style="list-style-type: none"> . Verlängerung des Lebensalters gegenüber der Vorkriegszeit, Verlängerung der erwerbsfähigen Alters . Rückgang der Anzahl der Kinder . Aufkommen des "Drei-Phasen-Modells" der Lebensplanung von Frauen 	<p>Arbeit mit dem GG und Analyse einschlägiger tariflicher (u.a.) Bestimmungen</p> <p>Vergleich rechtlicher Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts für die preußischen Staaten von 1798 mit einschlägigen Bestimmungen des BGB heute</p> <p>Analyse neuerer Urteile der Arbeits- und Sozialgerichte</p> <p>Arbeit mit Bevölkerungskurven für Europa im 19. und 20. Jahrhundert sowie für ausgewählte Entwicklungsländer</p> <p>Arbeit mit Bevölkerungspyramiden und den neuen Zahlen zu Sterblichkeit und Frauenerwerbstätigkeit</p>

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - wirtschaftliche Voraussetzungen: <ul style="list-style-type: none"> . Fachkräftemangel . Veränderung der Arbeitsplätze (Verringerung der physisch schweren Arbeit) . Kosten der Ausbildung von Arbeitnehmern, Nachwuchs politik der Betriebe . Frauenförderpläne verschiedener Unternehmen . Vermehrung der Zahl der Teilzeitarbeitsplätze | <p>Arbeit mit einschlägigen Statistiken sowie mit Artikeln aus Zeitungen, Fach- und Verbandszeitschriften</p> <p>Arbeit in Absprache mit den Wirtschaftsfachern und in Abstimmung mit dem Lernbereich 5 (technologischer Wandel)</p> <p>Statistiken zu den Kosten der Ausbildung in "typischen Frauen-" und "Männerberufen"</p> <p>Übersichten zur Entwicklung des Berufswahlverhaltens von Mädchen seit den 50er Jahren</p> <p>Analyse von Frauenförderplänen aus der chemischen und metallverarbeitenden Industrie</p> <p>Statistiken zur Entwicklung der Teilzeitarbeitsplätze, Analyse und Bewertung ausgewählter Teilzeitarbeitsplätze im Hinblick auf Kriterien wie Arbeitsvielfalt, Selbständigkeit, Aufstiegsmöglichkeiten, Einstufung</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> . Weiterbildungsmaßnahmen für Arbeitnehmerinnen nach der "Familienpause" . Frauenförderung im öffentlichen Dienst | <p>Einladung einer Vertreterin der Gleichstellungsstelle der Kommune</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Bildungs- und Ausbildungsvoraussetzungen: <ul style="list-style-type: none"> . Angleichung der Anteile der Geschlechter an den weiterführenden Schulen . Verbesserung der Lehrstellensituation für Frauen . Verbreiterung des Berufswahlspektrums für Frauen | <p>Arbeit mit Statistiken des Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung zu geschlechtsspezifischem Bildungsverhalten und seinem Wandel in Bayern seit den 60er Jahren</p> <p>Hinweis auf Modellversuche wie "Frauen in Männerberufen" u.ä. Bemühungen der Berufsverbände</p> |

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

6.2 Einsicht in die Auswirkungen des Wandels	<ul style="list-style-type: none"> - Voraussetzungen in bezug auf die Familie: <ul style="list-style-type: none"> . Veränderungen in Familiengröße und -struktur . Übernahme von Funktionen der Familie durch andere Institutionen (teilweise Verlagerung von Kinderbetreuung und -erziehung, Altersversorgung etc.) <p>Auswirkungen im familiären Bereich:</p> <ul style="list-style-type: none"> - zusätzliche Belastung der berufstätigen Frau durch Hausarbeit und Kindererziehung - Probleme der außerhäuslichen Unterbringung und Erziehung der Kinder, v.a. im Vorschulalter - Probleme der Mobilität der Familie und damit des beruflichen Aufstiegs <p>Auswirkungen in Wirtschaft und Gesellschaft:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verlängerung der Ausbildungszeiten für Frauen, Angleichung an die der Männer - Probleme bei der Überbrückung von Kindererziehungszeiten 	<p>Untersuchungen zum Zeitbudget berufstätiger Frauen</p> <p>Diskussion verschiedener Modelle zur Bewältigung von Beruf und Kindererziehung im Vorschulalter, der Ganztagschule in Großbritannien und Frankreich (etc.)</p> <p>Statistiken zur Kindergarten- und Hortbetreuung, zur Unterbringung in Schullandheimen</p> <p>Diskussion einschlägiger Artikel aus Fachzeitschriften</p>
--	--	--

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

- Probleme bei der Weiterbildung von Frauen bzw. ihres Wiedereinstiegs nach einer "Familienpause"
- Öffnung von Führungspositionen für Frauen bei gleichzeitiger Beschränkung des Aufstiegs auf Vollzeit Arbeitsplätze in vielen Bereichen

Auswirkungen in der Politik:

- zunehmendes Interesse der Frauen an politischer Tätigkeit in Parteien und Verbänden
- zunehmendes weibliches Engagement im außerparlamentarischen Bereich

Statistik zur Zusammensetzung der Parteien, v.a. ihrer jeweiligen Jugendorganisationen; Beispiele für "Quotenfrauen" und für die Kandidatur von Frauen

Analyse regionaler Bürgerinitiativen in bezug auf ihre personelle Zusammensetzung

Anlage

Die Mitglieder der Lehrplankommission waren:

B i l l m e y e r, Erwin	Gunzenhausen
E n g l s c h a l l, Johann	Neuburg a.d.D.
M ü l l e r, Manfred	Coburg
S c h r ö d e r - K l e m e n t a, Thomas	Augsburg
S c h u l t z e, Ulrike	München
W e i d i n g e r, Dorothea	ISB München

Bezug nur direkt von:

Alfred Hintermaier OFFSETDRUCKEREI + VERLAG

Edlingerplatz 4 • 8000 München 90 • Telefon 089/6515545 • FAX 089/6518910

Auszug aus unserer Werbeliste!

BERUFSAUFBBAUSCHULE

Lehrpläne:

Religionslehre - Geschichte - Deutsch - Englisch - Mathematik - Chemie - Physik - Wirtschaftslehre - Biologie. 1987
Ethik. 1982
Sport. 1984

Handreichungen für Lehrer:

Bilanzrichtliniengesetz u. Schulkontenrahmen.
Bd.1: Industrie. 1989.
Biologie. Schülerversuche. 1987.
Englisch. 1989.
Mathematik. 1989.
Schulkontenrahmen n.d. Bilanzrichtliniengesetz. 1987.

BERUFSFACHSCHULE

Lehrpläne:

ALLGEMEINBILDENDE FÄCHER

Deutsch. Jgst. 10-12. 1990.
Ethik. 1982.
Evang. Religionslehre. 1977.
Kath. Religionslehre. 1978.
Sozialkunde. 1991. in Vorb.
Sport. 1984.

Ausbildungsrichtung FREMSPRACHENBERUFE:

Deutsch. Jgst. 1-2. 1989.
Englisch. Jgst. 1-2. 1982.
Französisch. Jgst. 1-2. 1982.
Italienisch. Jgst. 1-2. 1982.
Fremdsprachliche Kurzschrift. 1983.
Russisch. Jgst. 1-2. 1982.
Spanisch. 1982.
Technik. 1984.
Wirtschaft. Jgst. 1-2. 1982.

Ausbildungsrichtung BEKLEIDUNGSTECHN. ASSISTENTEN:

Berufliche Fächer. Jgst. 11 u. 12. 1988.

Ausbildungsrichtung GEIGEN- u. ZUPFINSTRUMENTENBAU:

Jgst. 10-13. 1990.

Ausbildungsrichtung GOLD- UND SILBERSCHMIEDE

Jgst. 10-12. 1990. in Vorb.

Ausbildungsrichtung HAUSWIRTSCHAFT:

Jgst. 10-12. 1984. Zur Erprobung freigegeben.
Jgst. 10. 1989. Zur Erprobung freigegeben.
Jgst. 11. 1990.
Jgst. 11-12. Wahlpflichtfächergr. II. 1991. in Vorb.
Jgst. 11-12. Wahlpflichtfächergr. III. 1991. in Vorb.

Ausbildungsrichtung HOLZBILDHAUER:

Jgst. 10-12. 1987. Zur Erprobung freigegeben.

Ausbildungsrichtung HOTELBERUFE:

Berufliche Fächer (Pflichtfächer). Jgst. 10 (1-jährig) 1985. Zur Erprobung freigegeben.

Ausbildungsrichtung KAUFM. ASSISTENTEN:

Schwerpunkt: **Datenverarbeitung** in den Fächern Betriebswirtschaft, Rechnungswesen, Organisation, Datenverarbeitung.
Jgst. 11 u. 12. 1990.
Schwerpunkt: **Sekretariat.** Jgst. 11 u. 12. 1991. in Vorb.
Kurzschrift u. Maschinenschreiben. 1988.

Ausbildungsrichtung KERAMIKER.

Jgst. 10-12. 1988.

Ausbildungsrichtung KINDERPFLEGE:

Jgst. 10-11. 1991.

Ausbildungsrichtung MASCHINENBAU:

- Lehrplänenwurf. 1978

Ausbildungsrichtung MUSIK.

Jgst. 10 u. 11. 1990.

Ausbildungsrichtung TEXTILTECHNISCHE PRÜFASSISTENTEN.

1989.

GESUNDHEITSWESEN:

Ausbildungsrichtung BESCHÄFTIGUNGS- UND ARBEITSTHERAPIE.

1990.

Ausbildungsrichtung

DIÄTASSISTENT/DIÄTASSISTENTIN.

1989.

Ausbildungsrichtung KRANKENGYMNASTIK.

1985. Zur Erprobung freigegeben.

Ausbildungsrichtung KRANKENPFLEGE:

Krankenpflege. Jgst. 1-3. 1982. Zur Erprobung freigegeben.

Ausbildungsrichtung KRANKEN- u. KINDERKRANKENPFLEGE:

Berufs- Gesetzes- u. Staatsbürgerkunde.

Jgst. 1-3. 1982. Zur Erprobung freigegeben.
Psychologie, Pädagogik, Soziologie. 1991. in Vorb.

Ausbildungsrichtung KRANKEN-/KINDERKRANKENPFLEGE.

1991. in Vorb.

Ausbildungsrichtung MASSAGE:

1985. Zur Erprobung freigegeben.

Ausbildungsrichtung MEDIZINISCH-TECHNISCHE ASSISTENTEN / LABOR

1989.

Ausbildungsrichtung MEDIZINISCH-TECHNISCHE ASSISTENTEN / RADIOLOGE.

1988.

Ausbildungsrichtung PHARMAZEUTISCH-TECHNISCHE ASSISTENTEN.

1987.

Ausbildungsrichtung SOZIALPFLEGE.

Jgst. 10. 1991. in Vorb.

Handreichungen für Lehrer:

Deutschunterricht an Berufs- u. Berufsfachschulen:

Bd.1: Deutschunterricht an BS f. Schüler m. Mittl. Schulabschl. u. Abitur. 1987.
Bd.2: Literaturunterricht an BS und BFS. 1991.
Englisch (Wahlfach). 1989.
Ethik. 1987.
Sozialkunde, Teil 1, Richtzielbereich 1-5. 1977.
Sozialkunde, Teil 2, Richtzielbereich 6-9. 1978.

Ausbildungsrichtung KAUFMÄNNISCHE ASSISTENTEN:

Bilanzrichtliniengesetz und Schulkontenrahmen.

Bd. 1: Industrie. 1990.
Bd. 2: Großhandel. 1990.
Datenverarbeitung für kaufmännische Schulen. 1987/1988.
Finanzbuchhaltung. 1991. in Vorb.
Organisation. 1990.
Planspieleinsatz. 1991.
Schulkontenrahmen - Industrie. 1987.
Schulkontenrahmen - Großhandel. 1988.
Wirtschaftsenglisch. 1988.

Vorbereitung auf die Abschlussprüfung 1987.

- **Betriebswirtschaft.** 1987.
- **EDV.** 1987.
- **Rechnungswesen.** 1987.
- **Sekretariat.** 1987.
Abschlussprüfung 1987. 1988.
Abschlussprüfung 1988. 1988.
Abschlussprüfung 1989. 1989.

BERUFSOBERSCHULE

Lehrpläne:

- Arbeitslehre.** 1976.
Betriebswirtschaft. Ausbildungsrichtung Wirtschaft. 1988.
Biologie. Ausbildungsrichtung Hauswirtschaft u. Sozialpflege, Agrarwirtschaft. 1978.
Chemie. (Lehrpläne und Handreichungen) Ausbildungsrichtung Agrarwirtschaft. 1980.
Chemie. Ausbildungsrichtung Hauswirtschaft Sozialpflege. 1988.
Chemie. (Lehrpläne und Handreichungen) Ausbildungsrichtung Technik. 1980.
Deutsch. 1982.
Englisch. 1982.
Ethik. 1982 (auch f. and. Beruff. Schulen).
Evangelische Religionslehre. 1980. (auch für FOS).
Geschichte. 1984.
Informatik. Ausbildungsrichtung Technik. 1988.
Katholische Religionslehre. 1982. (auch für FOS).
Mathematik. nichttechn. Ausbildungsrichtung. 1986.
Mathematik. Ausbildungsrichtung Technik. 1985.
Produktionslehre. Ausbildungsrichtung Agrarwirtschaft. 1979.
Physik. Überarbeiteter Lehrplan. Technische Ausbildungsrichtungen. 1984.
Physik. Ausbildungsrichtungen Agrarwirtschaft, Wirtschaft, Hauswirtschaft und Sozialpflege. 1984.
Sozialkunde. 1978.
Volkswirtschaft. Ausbildungsrichtung Wirtschaft. 1979.
Wirtschaftsinformatik. Ausbildungsrichtung Wirtschaft. 1988.
Wirtschaftslehre. Ausbildungsrichtung Agrarwirtschaft. 1978.
Wirtschaftslehre. Ausbildungsrichtung Hauswirtschaft und Sozialpflege. 1978.

Lehrpläne für die 3-stufige Berufsoberschule (Schulversuch)

- Deutsch.** Stufe I., 1990.
Stufen II und III in Vorbereitung.
Englisch. Stufe I. 1990.
Stufen II und III in Vorbereitung.
Geschichte. Stufe I.
Stufe II in Vorbereitung.
Mathematik. Stufe I. 1990.
Stufen II und III in Vorbereitung.
Chemie. Stufe I. 1990.
Stufen II und III in Vorbereitung.
Physik. Stufe I. 1990.
Stufen II und III in Vorbereitung.
Informatik/Technologie. Stufe II, III. 1991. in Vorb.
Sozialkunde. Stufen II, III. 1991. in Vorb.

Handreichungen für Lehrer:

- Amerikakunde.** 1987.
Arbeitslehre. 1979.
Bilanzrichtliniengesetz und Schulkontenrahmen.
Bd. 1: Industrie. 1990.
Bd. 2: Großhandel. 1990.
Deutsch. 1984.
Englisch. 1976.
Ethik. 1987.
Informatik. 1977.
Mathematik. 1976.
Physik. 1976.

FACHAKADEMIEN

Lehrpläne:

- ALLGEMEINBILDENDE FÄCHER:**
Deutsch (für alle FAK außer Sozialpäd.). 1988.
Englisch. 1986.
Mathematik, technische Ausrichtung.
Mathematik, nichttechnische Ausrichtung. (Wahlfach) 1987.

AUSBILDUNGSRICHTUNG FREMDSPRACHENBERUFE:

- Deutsch.** 1991. in Vorb.
Englisch. 1991. in Vorb.
Französisch. 1990.

- Geisteswissenschaften.** 1991. in Vorb.
Gerichts- und Behördenterminologie. 1984.
Landeskunde. 1984.
Naturwissenschaft (einschl. Medizin). 1984.
Rechtswesen. (In einem Heft mit Wirtschaft.) 1984.
Russisch. 1991. in Vorb.
Spanisch. 1991. in Vorb.
Italienisch. 1991. in Vorb.
Technik. 1987.
Wirtschaft. (In einem Heft mit Rechtswesen.) 1984.

AUSBILDUNGSRICHTUNG HAUSWIRTSCHAFT.

- Alle f. d. Ausbild. Beruf spez. Fächer. 1981.
Werken. 1988.

AUSBILDUNGSRICHTUNG HEILPÄDAGOGIK.

- Alle f. d. Ausbild. Beruf spez. Fächer. 1983.

AUSBILDUNGSRICHTUNG SOZIALPÄDAGOGIK:

- Teil 1:** Pflichtbereich: Pädagogik, Psychologie, Soziologie, Deutsch, Sozialkunde, Biologie mit Gesundheitserziehung, Heilpädagogik, Jugendliteratur, Rechtskunde, Praxis und Methodenlehre. 1981.
Teil 2: Pflichtbereich: Kunst-, Werk-, Musikerziehung, Rhythmik, Sporterziehung. 1981.
Teil 3: Wahlpflichtbereich: Übungen zu den sozialpädagogischen Arbeitsfeldern, Musik-u. sportpäd. Übungen, Ergänzungsunterricht. 1981.
Teil 4: Theologie/Religionspäd. (evang.) 1987.
Teil 5: Theologie/Religionspädagogik (kath.) 1983.
Teil 6: Biologie mit Gesundheitserziehung. 1991.
Teil 7: Rechtskunde. 1991.

AUSBILDUNGSRICHTUNG WIRTSCHAFT:

- Band 1:** Betriebswirtschaft, Rechnungswesen, Volkswirtschaft, Recht, Organisation/Datenverarb., Wirtschaftsmathematik, Statistik. 1975.
Band 2: Betriebliche Funktionsbereiche. 1976.
Band 3: Sozialkunde. 1976.

Handreichungen:

ALLGEMEINBILDENDE FÄCHER.

- Englisch.** 1991. in Vorb.
Ethik. 1987.

AUSBILDUNGSRICHTUNG SOZIALPÄDAGOGIK:

- Entwurf einer lernzielorientierten Handreichung f. d. prakt. Ausb. d. Erziehers.** 1976.

AUSBILDUNGSRICHTUNG WIRTSCHAFT:

- WINNER, K.: Aufgaben der Abschlussprüfung zum staatl. geprüften Betriebswirt. – Prüfung 1976.**

FACHOBERSCHULEN

Lehrpläne:

- Biologie.** Ausbildungsrichtungen: Sozialwesen, Gestaltung, Technik/Schwerpunkt Land- und Forstwirtschaft. (Herausg. in Verb. m. einer Handr.) 1977.
Biologie. Ausbildungsrichtung Agrarwirtschaft. 1985.
Chemie. Ausbildungsrichtung Agrarwirtschaft. (Mit Ausstattungsliste.) 1980.
Chemie. Ausbildungsrichtung Sozialwesen, Gestaltung. 1980.
Chemie. Ausbildungsrichtung Technik. (Mit Ausstattungsliste.) 1979.
Chemie. Ausbildungsrichtung Wirtschaft, Verwaltung und Rechtspflege. 1980.
Darstellung, Gestaltungslehre/Kunstabstrachtung, Techn. Zeichen, Fachprakt. Ausbildung. Ausbildungsrichtung Gestaltung. 1981.
Deutsch. 1978.
Englisch. 1989.
Ethik. Gilt auch f. andere Beruff. Schulen. 1982.
Evangelische Religionslehre. 1980.
Fachpraktische Ausbildung. Ausbildungsrichtung Agrarwirtschaft. 1982.

Fachpraktische Ausbildung. Ausbildungsrichtung Gestaltung, siehe Darstellung, 1981.

Fachprakt. Ausbildung. Ausbildungsgr. Sozialwesen. 1980.

Fachpraktische Ausbildung. Ausbildungsgr. Technik. 1982.

Fachpraktische Ausbildung und Praxisanleitung. Ausbildungsrichtung Wirtschaft, Verwaltung und Rechtspflege und Ausbildungsrichtung Sozialwesen. 1979.

Geschichte. 1982.

Gestaltungslehre/Kunstabstrachtung. Ausbildungsrichtung Gestaltung. 1981.

Informatik (Wahlfach). 1988.

Katholische Religionslehre.
Gilt auch für Berufsoberschulen. 1982.

Kunsterziehung (Musische Bildung). Ausbildungsrichtung Sozialwesen. 1980.

Mathematik. Technik (Agrarwirtschaft). 1979.

Mathematik. Ausbildungsrichtung Wirtschaft, Verwaltung und Rechtspflege, Sozialwesen, Gestaltung. 1976.

Musik. Ausbildungsrichtung Sozialwesen. 1980.

Organisation/Datenverarbeitung. Ausbildungsgr. Wirtschaft, Verwaltung u. Rechtspflege. Zur Erprobung freigeig. 1987.

Pädagogik/Psychologie. Ausbildungsgr. Sozialwesen. 1990.

Physik. Ausbildungsrichtung Agrarwirtsch. 1981.

Physik. Ausbildungsrichtung Technik. 1979.

Physikalisches Praktikum. Ausbildungsgr. Technik. 1979.

Produktionslehre. Ausbildungsrichtung Agrarwirtschaft. 1982.

Rechnungswesen. Ausbildungsrichtung Wirtsch., Verw. u. Rechtspflege. 1990.

Rechtskunde. Ausbildungsrichtung Wirtschaft, Verwaltung und Rechtspflege. 1980.

Sozialkunde. 1979.

Sport. Richtlinien und Lehrplan. 1979.

Technisches Zeichnen. Ausbildungsgr. Gestaltung. 1981.

Technisches Zeichnen. Ausbildungsrichtung Technik. 1979.

Technologie. 1987.

Wirtschaftslehre. Ausbildungsrichtung Wirtschaft, Verwaltung und Rechtspflege. 1990.

Handreichungen:

Amerikakunde. 1987.

Bilanzrichtliniengesetz und Schulkontenrahmen
Bd. 1: Industrie. 1989.

Bd. 2: Großhandel. 1989.

Biologie. 1977.

Chemie. Ausbildungsrichtung Technik.
Praxisunterricht. 1979.

Chemie. Ausbildungsrichtung Technik.
Theorieunterricht.
Teil I: Allgemeine Chemie, Jgst. 11. 1984.

Englisch. 1979.

Ethik. 1987.

Finanzbuchhaltung. 1991. in Vorb.

Geschichte. Teil I. 1985.

Geschichte. Teil II. 1985.

Neuerungen im Fach Rechnungswesen. 1988.

Pädagogik. Ausbildungsgr. Sozialw. 1980.

Planspieleinsatz. 1991.

Psychologie. Ausbildungsgr. Sozialw. 1980.

Sozialkunde. 1982.

Handreichung für Schüler:

Schulkontenrahmen - Industrie. 1987.

Schulkontenrahmen - Großhandel. 1988.

FACHSCHULEN

Lehrpläne / Lehrpläne mit Handreichungen:

ALLGEMEINBILDENDE FÄCHER:

Deutsch,
Englisch,
Wirtschafts- und Sozialkunde. 1987.

Kaufmännische Fächer. 1991. Zur Erprobung freigeig. in Vorb.

FACHRICHTUNGEN:

Altenpflege. 1986.

Altenpflege. Empfehlungen für die fachpraktische Ausbildung in der Altenpflege. 1983.

Bautechnik. 1987.

Bekleidungslehre. 1987.

Datenverarbeitung. 1991. in Vorb.

Drucktechnik. Berufliche Fächer. 1988.

Elektrotechnik (Schwerpunkte). 1987 z. Erprob. freigeig.

Familienpflege. 1986.

Hauswirtschaft - Wirtschaftlerin. Z. Erprob. freigeig. 1982.

Heilerziehungspfleger u. Heilerziehungspflegerhilfe. 1981.

Heilerziehungspfleger und Heilerziehungspflegerhilfe.
Empfehlungen für die fachpraktische Ausbildung. 1981.

Holztechnik. 1978.

Maschinenbau. 1987.

Textiltechnik. 1987.

WIRTSCHAFTSSCHULEN

Lehrpläne:

Biologie. 1991.

Betriebsorganisation. Jgst. 9 u. 10. Zur Erprobung freigegeben. 1985

Betriebswirtschaft. 1991.

Betriebswirtschaftl. Übungen. 1991.

Datenverarbeitung. 1991.

Deutsch. 1991

Englisch. 1991.

Erdkunde. 1991.

Geschichte. 1991.

Kurzschrift und Maschinenschreiben. 1988.

Physik. 1991.

Rechnungswesen. 1991.

Büroorganisation. 1991.

Sozialkunde. 1991.

Volkswirtschaft. 1991.

Wirtschaftsmathematik. 1991.

Lehrpläne mit Handreichungen:

Betriebswirtschaftslehre u. Volkswirtschaft/Wirtschaftspolitik. 1974/1985.

Englisch an Wirtschaftsschulen. 1978.

Rechnungswesen und Wirtschaftsrechnen. 1977/1985.

Handreichungen:

Betriebsorganisation. Jgst. 10. 1986.

Bilanzrichtliniengesetz und Schulkontenrahmen.
Bd. 1: Industrie. 1989.

Finanzbuchhaltung. 1991. in Vorb.

Neuerungen im Fach Rechnungswesen. 1988.

Planspieleinsatz. 1991.

Rechnungswesen und Wirtschaftsrechnen. 1977/1985.

Schulkontenrahmen - Industrie. 1987.

Schulkontenrahmen - Großhandel. 1988.

Übungsfirma an Wirtschaftsschulen.
(Dazu ersch. ein Computer-Programm, s. u.)

Betriebswirtschaftliche Übungen. 1985.

Verzeichnis der getesteten SOFTWARE

ÜBUNGSFIRMA - Betriebswirtschaftliche Übungen

- **Baustein »Einkauf«** mit Handbuch.

- **Baustein: »Lager«** in Vorb.

- **Baustein: »Verkauf«** in Vorb.

Empfehlungen für unterrichtsgerechte Software. Berufliche Schulen. Stand 01.11.1990.

Sonstige Veröffentlichungen

GAMRINGER, HEINRICH: Katalog über kostenloses und kostengünstiges Informations- und Anschauungsmaterial der Wirtschaft, von Verbänden und zuständigen Institutionen für die landwirtschaftliche Ausbildung. 1990.

HEILEK, ERWIN: Handreichung zur Prüfungspraxis im Bereich der beruflichen Bildung. 1988.

KUGELMANN, Dr. Claudia: Handreichungen für den Sportunterricht mit weiblichen Auszubildenden. (Münchner Projektgruppe Berufsschulsport). 1990.

ZIMMERMANN, PETER M.: Zum theoretischen Begründungszusammenhang von Aufbau und Steuerung betriebswirtschaftlicher Übungen an kaufmännisch beruflichen Schulen in der Organisationsform kaufmännischer Übungsfirmen. 1985.

Studentafeln der Wirtschaftsschule

I. Studentafel für vierstufige Wirtschaftsschulen (Pflicht- und Wahlpflichtfächer)¹⁾

Wahlpflichtfächergruppe	H				M		
	7	8	9	10	8	9	10
1. Pflichtfächer:							
Religionslehre	2	2	2	2	2	2	2
Deutsch	4	4	4	4	4	4	4
Englisch	5	5	3	3	5	3	3
Geschichte	2	2	1	1	2	1	1
Sozialkunde	-	-	1	1	-	1	1
Erdkunde	2	1	1	-	1	1	-
Biologie	2	-	-	-	-	-	-
Physik	-	-	-	-	-	1	1
Mathematik	5	-	-	-	3	4	4
Musische Erziehung ²⁾	2	1	-	1	1	-	1
Sport	2+2 ³⁾	2+2 ³⁾	2+2 ³⁾	2+2 ³⁾	2+2 ³⁾	2+2 ³⁾	2+2 ³⁾
Kurzschrift	2	2	-	-	2	-	-
Maschinenschreiben	2	2	-	-	2	-	-
Textverarbeitung ⁴⁾	-	-	4	4	-	2	2
Datenverarbeitung	-	-	2	2	-	1	1
Betriebswirtschaft	-	3	3	3	3	3	3
Volkswirtschaft	-	-	-	2	-	-	2
Rechnungswesen	-	3	4	4	3	2	2
Wirtschaftsmathematik	-	3	-	-	-	-	-
2. Wahlpflichtfächer:							
Betriebswirtschaftliche Übungen	-	-	3	3	-	3	3
Bürokommunikation	-	-	3	3	-	3	3
Französisch ⁵⁾	-	-	3	3	-	3	3
Chemie/Physik (Übungen) ⁶⁾	-	-	-	-	-	3	3
Mathematik	-	-	3	3	-	-	-
	30+2 ³⁾	30+2 ³⁾	30+2 ³⁾	32+2 ³⁾	30+2 ³⁾	30+2 ³⁾	32+2 ³⁾

II. Studententafel für dreistufige Wirtschaftsschulen (Pflicht- und Wahlpflichtfächer)¹⁾

Jahrgangsstufe	8	9	10
1. Pflichtfächer:			
Religionslehre	2	2	2
Deutsch	4	4	4
Englisch	5	3	3
Geschichte	2	1	1
Sozialkunde	-	1	1
Erdkunde	1	1	-
Musische Erziehung ²⁾	1	-	1
Sport	2+2 ³⁾	2+2 ³⁾	2+2 ³⁾
Kurzschrift	2	-	-
Maschinenschreiben	2	-	-
Textverarbeitung ⁴⁾	-	4	4
Datenverarbeitung	-	2	2
Betriebswirtschaft	3	3	3
Volkswirtschaft	-	-	2
Rechnungswesen	3	4	4
Wirtschaftsmathematik	3	-	-
2. Wahlpflichtfächer:			
Betriebswirtschaftliche Übungen	-	3	3
Bürokommunikation	-	3	3
Französisch ⁵⁾	-	3	3
Mathematik	-	3	3
	30+2³⁾	30+2³⁾	32+2³⁾

Diese Studententafeln wurden im KWMBI I Nr. 16/1991 veröffentlicht.

Herausgeber:
Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung, Arabellastraße 1, 8000 München 81,
Telefon 089/92 14 2183

Herstellung und Vertrieb:
Alfred Hintermaier, Offsetdruckerei + Verlag, Edlingerplatz 4, 8000 München 90, Telefon 089/6515545

III. Stundentafel für drei- und vierstufige Wirtschaftsschulen (Wahlfächer)^{1), 7)}

Jahrgangsstufe	7	8	9	10
Betriebswirtschaftliche Übungen ⁸⁾	-	-	3	3
Bürokommunikation ⁸⁾	-	-	3	3
Chemie ⁸⁾	-	-	3	-
Chemie (Übungen)	-	-	2	-
Datenverarbeitung (Übungen)	-	-	2	2
Englisch (Konversation/Korrespondenz)	-	2	2	2
Französisch ^{5), 8)}	-	-	3	3
Französisch (Konversation/Korrespondenz)	-	-	2	2
Handarbeit/Werken	2	2	-	-
Hauswirtschaft	-	2	2	-
Kunsterziehung (Gestaltung)	2	2	2	2
Kurzschrift (Übungen)	-	2	2	2
Maschinenschreiben (Übungen)	-	2	2	2
Mathematik ⁸⁾	-	-	3	3
Musik (Chor- und Instrumentalmusik)	2	2	2	2
Phonotypie	-	-	2	2
Physik ⁸⁾	-	-	2	2
Physik (Übungen) ⁸⁾	-	-	-	3
Schulphotographie	-	-	2	2
Schulspiel	2	2	2	2
Stenotypie	-	-	2	2
Technisches Zeichnen	-	-	2	2

IV. Studentafel für besondere 9. Klassen nach § 23 Abs. 2¹⁾

Jahrgangsstufe	9
1. Pflichtfächer:	
Religion/lehre	2
Deutsch	4
Englisch	4
Sozialkunde	1
Sport	2+2 ³⁾
Textverarbeitung ⁴⁾	4
Betriebswirtschaft	4
Rechnungswesen	5
Datenverarbeitung	1
2. Wahlpflichtfächer:	
Betriebswirtschaftliche Übungen	3
Bürokommunikation	3
Französisch ⁵⁾	3
Mathematik	3
	30+2³⁾

Anmerkungen zu den Studentafeln

- 1) Unterricht in einem einstündigen Fach kann - sofern die vorgesehenen Gesamtwochenstunden nicht überschritten werden - auch in der Form erteilt werden, daß nur in einem Schulhalbjahr zweistündig unterrichtet wird. Findet der Unterricht im ersten Schulhalbjahr statt, so wird die Note des Zwischenzeugnisses in das Jahreszeugnis übernommen. Wird der Unterricht nur im zweiten Schulhalbjahr erteilt, so ist in das Zwischenzeugnis folgende Bemerkung aufzunehmen: "Die Leistungen im Fach ... werden erst im Jahreszeugnis beurteilt." Im Fall von Satz 1 sind die für das Schuljahr vorgeschriebenen Leistungsnachweise im Schulhalbjahr zu erbringen.
- 2) Nach Wahl der Schule Musik oder Kunsterziehung.
- 3) Zwei Wochenstunden differenzierter Sportunterricht, in der Regel am Nachmittag.
- 4) Im Fach Textverarbeitung sind Lernbereiche der Fächer Kurzschrift und Maschinenschreiben an Textsystemen integriert. Die Schulen berücksichtigen diese Lernbereiche in den ausgewiesenen Wochenstunden unter Beachtung der Lehrplananforderungen.
- 5) Das Staatsministerium kann auf Antrag auch andere Fremdsprachen genehmigen.
- 6) Das Wahlpflichtfach Chemie/Physik (Übungen) wird in Jahrgangsstufe 9 als Fach Chemie, in Jahrgangsstufe 10 als Fach Physik (Übungen) erteilt. Im Zeugnis wird jeweils das unterrichtete Fach ausgewiesen.
- 7) Die Wochenstundenzahl kann in begründeten Fällen um eine Stunde unterschritten werden.
- 8) Dieses Fach kann nur gewählt werden, wenn es nicht bereits im Rahmen des Pflicht- oder Wahlpflichtunterrichts besucht wird.

§ 2

- (1) Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 1. August 1991 in Kraft.
- (2) ¹⁾Es gelten im Schuljahr 1991/92 für die Jahrgangsstufen 9 und 10 und im Schuljahr 1992/93 für die Jahrgangsstufe 10 die bisherigen Studentafeln. ²⁾Für die Abschlußprüfung 1992 und 1993 sind die bisherigen Vorschriften maßgebend; § 1 Nrn. 10 und 14 finden bereits auf diese Abschlußprüfungen Anwendung.

München, den 5. August 1991

